

# Das Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*) ein Einzelgänger in unseren winterlichen Gärten



Sobald der erste Andrang am Futterplatz vorbei ist, lässt sich dort eines der schönsten Exemplare unserer heimischen Vogelwelt beobachten. Das **Rotkehlchen**, sonst in der Hauptsache ein verdeckt lebender Bewohner von Gärten, Laub-, Misch- und Nadelwäldern mit viel Untergehölz, kommt nun vermehrt in die Nähe des Menschen und legt dabei ein auffallend zutrauliches Verhalten an den Tag.

Viel zur Beliebtheit dieses Vogels mag, neben dem zutraulichen Verhalten, auch das hübsche Aussehen mit der orangerot leuchtenden Brust und Stirn und den großen Augen beigetragen haben, die das **Rotkehlchen** befähigen, auch noch während der Dämmerung aktiv zu sein.

In der Regel handelt es sich bei den in unserer Region anzutreffenden **Rotkehlchen** um Brutvögel, die den Winter über hier geblieben sind oder um Zuwanderer aus nördlicheren Bereichen. Die Heimat ist fast in ganz Europa mit Ausnahme Islands u. Nordskandinaviens. Die Populationen aus dem Norden und Osten treten im September und Oktober ihren Zug an und überwintern in West-, teilweise in Südeuropa oder auch in Nordafrika.



Ganz im Gegensatz zu anderen Vogelarten, die sich im Winter zu größeren Gruppen zusammenschließen, bleiben **Rotkehlchen** Einzelgänger mit einem fest abgegrenzten Revier. Sie verteidigen es energisch gegen jeden eindringenden Artgenossen und verkünden ihren Anspruch, egal ob es sich um ein Männchen oder Weibchen handelt, durch intensiven Gesang. Oft reicht der zart klingende Gesangston jedoch für die Revierverteidigung nicht aus, so dass sich ab und zu, insbesondere nahe der Reviergrenze, ein Nebenbuhler sehen lässt. Die rote Brust des Konkurrenten löst beim

Revierinhaber augenblicklich ein Aggressionsverhalten aus. Er reckt sich hoch, plustert die roten Brustfedern und hält sie dem Rivalen so lange entgegen, bis dieser weicht. Zuweilen kann man auch eine regelrechte Hatz, im winterlichen Garten beobachten. Selbst im Frühjahr, wenn die Paarungszeit und damit die Werbung um das Weibchen beginnt, kann es durch dieses Drohverhalten noch zu Missverständnissen kommen. Im April beginnen die Weibchen mit dem Nestbau. Das gut zwischen Steinen, unter Baumwurzeln oder in Reisighaufen verborgene Nest wird mit feinen Wurzeln, Halmen, Pflanzenteilen oder Tierhaaren ausgepolstert.



Wenn man am Futterplatz also ein besonderes Futter für Insektenfresser anbietet oder eine Mischung aus geriebenen Talg, dem Kleie beigemischt wurde, bereitstellt, so kann man damit nicht mehr **Rotkehlchen** anlocken und im Garten halten als eben nur ein einziges. Am liebsten nehmen **Rotkehlchen** ihre Nahrung vom Boden auf und da sie auch dichtes Gebüsch nicht scheuen, kann man das Futter locker mit Ästen abdecken. Auf diese Weise werden Nahrungskonkurrenten zurückgehalten.

Eine besondere Freude kann man dem **Rotkehlchen** mit der Anlage eines Komposthaufens bereiten, der auch im Winter regelmäßig beschickt wird. Als Insektenfresser findet es auch hier noch genügend „Leckerbissen“.



Wenn, man das **Rotkehlchen** auch noch im Frühjahr und den Sommer über im Garten halten will, muß man schon den Mut aufbringen, einige wilde Ecken entstehen zu lassen, aber auch mit Efeu bewachsene Hauswände werden gerne angenommen. Hauswände sind es bei mir nicht dafür aber Bäume an denen sich der Efeu empor rankt. Als Gebüsch habe ich Liguster-Thujen- und Forsythienhecken. Als sonstige Sträucher stehen noch Himbeeren, Haselnuß, Weißdorn, Berberitze, Ribisel, Mahonie, Brombeere, Hundsrose, Weißdorn und noch einige mehr als Versteck- und Brutplatz zur Verfügung.